

Inhalt

Vorwort	15
Ekklesiogenese/Kirchenentwicklung – ein bedeutender pastoraltheologischer Traktat. Einführung in diesen Band	17
<i>Matthias Sellmann/Björn Szymanowski</i>	
1 Das allgemeine Forschungsprojekt des Sammelbandes	23
2 Das konkrete Forschungsprojekt des Bandes – zugleich Aufbau und Gliederung	30
3 Und Synodalität?	35
4 Ein persönliches Wort zum Schluss	37
Teil A	
Kirche als Dienstleisterin für religiöse Freiheit – die theologisch-hermeneutische Rahmung des Ansatzes	39
<i>Matthias Sellmann</i>	
Gliederung	41
0 Hinführung in den Teil A	43
1 Kohärenz gesucht! Auf dem Weg zu einer konsistenten Sinn- und Zielbestimmung einer Kirchenentwicklung in der Krise	45
1.1 Wie ordnet man eine überbordende Krise? Eine Hinführung	45
1.2 Erklärbarkeit – Bedeutsamkeit – Gestaltbarkeit: die Dreiermatrix der Salutogenese	47
1.3 Vom Grundansatz der Salutogenese zu den formalen Bedingungen eines ekklesiogenetischen Zielbildes	49
1.4 Steigerung der Anforderungsdynamik an das Zielbild durch eine soziologische Erweiterung	50
1.5 Die allgemeine Krise des Kohärenzgefühls in der Arbeit in, als und für Kirche – sechs empirische Einblicke	53
1.5.1 Feld 1: Internes Gefühl des Nicht-mehr-Verstehens von Arbeiten in, als und für Kirche	54
1.5.2 Feld 2: Externe Zuschreibung des Nicht-Verstehens von Kirche	55
1.5.3 Feld 3: Internes Gefühl der Bedeutungslosigkeit des Arbeitens in, für und als Kirche	56
1.5.4 Feld 4: Externe Zuschreibung von Bedeutungslosigkeit von Kirche	57
	5

1.5.5 Feld 5: Internes Gefühl der Überforderung beim Arbeiten in, für und als Kirche	57
1.5.6 Feld 6: Externe Zuschreibung von Überforderung und Missmanagement von ‚Kirche‘	58
1.6 Fazit	60
2 Ein systematischer Vorschlag für eine neue Sinn- und Zielbestimmung von Kirchenentwicklung und seine theologischen Vorannahmen	61
2.1 Der ausformulierte Vorschlag für ein Zielbild	61
2.2 ‚Dienstleistung für religiöse Freiheit‘ – wichtige diskursive Referenzpunkte des Vorschlags	63
2.3 Das ‚Außen‘ als Stimulanz und Bewährungsinstanz des ‚Innen‘ – eine konzilstheologische Einbettung des Ansatzes	66
2.3.1 Mögliche alternative innertheologische Zielbestimmungen	67
2.3.2 Selbstauslieferung an den Staat?	69
2.3.3 Die Entdeckung des ‚Außen‘ für das ‚Innen‘ – eine konzilstheologische Einordnung	71
2.3.4 Die Entdeckung der Verdopplung des ‚Außen‘-Bezuges – die eigentliche Pointe der Konzilstheologie	78
2.3.5 ‚Pastoralität‘ – kein ekklesiologischer Inhalt, sondern eine neue Regelebene mit ekklesiogenetischer Dynamik	81
2.3.6 Erster Ertrag	86
2.3.7 Die besondere Rezeption der ‚Innen/Außen‘-Topologie durch die zeitgenössische Pastoraltheologie	87
3 Die Entfaltung des Zielbildes in der Dimension der ‚Verstehbarkeit‘ – die Förderung von (negativer und positiver) Religionsfreiheit als gesellschaftliche Aufgabe der Kirche	93
3.1 Die neue Aktualität der Regelungen rund um die Religionsfreiheit	94
3.1.1 Ein kurzer Blick in die Geschichte der Rechtsprechung des BVGs zur Religionsfreiheit	96
3.1.2 Vom Staatskirchenrecht zum Religionsverfassungsrecht	103
3.1.3 Erste Bewertung zur Relevanz des Themas	105
3.2 Das Grundrecht auf Religionsfreiheit – ein Überblick	108
3.2.1 Verbindung zu anderen Rechten	109
3.2.2 Vier Konkretionen in Art. 4 GG	109
3.2.3 Negative und positive Religionsfreiheit	110
3.2.4 Vier Momente von Religionsfreiheit im Staat und des Staates	111
3.2.5 Internationale Perspektive	111

3.3 Engagement für religiöse Freiheit – eine erste Bewertung	114
3.3.1 Engagement für Menschenrechtsschutz und Demokratiequalität	115
3.3.2 Engagement für Individualrechte	118
3.3.3 Engagement für Säkularität/Pluralität (als negative Religionsfreiheit)	121
3.3.4 Engagement für Kirchenreform	124
3.3.5 Engagement für kraftvolle, partikulare Traditionspflege	127
3.4 Fazit: Die Relevanz des Engagements für Religionsfreiheit	127
4 Die Entfaltung des Zielbildes in der Dimension der ‚Bedeutsamkeit‘ – das Ethos religiöser Freiheit in „Dignitatis humanae“	129
4.1 „Dignitatis humanae“ – eine Erklärung der Superlative	132
4.2 Ein kurzer Durchgang durch die Erklärung	134
4.3 Auf der Suche nach kraftvollen Artikulationen und identitätsstiftenden Motiven – ein erneuter Durchgang durch die Erklärung	135
4.3.1 Motiv 1: Ein:e Liebhaber:in der echten Freiheit sein	137
4.3.2 Motiv 2: Jesus von Nazareth folgen, einem überzeugenden Liebhaber der Freiheit	139
4.3.3 Motiv 3: Gott als ‚sanfte Wahrheit‘ kennenlernen	141
4.3.4 Motiv 4: Wahrheit miteinander finden	145
4.3.5 Motiv 5: ‚Ordnung und Belebung‘ – vom Nutzen der Liebhaber:innen religiöser Freiheit	148
4.4 Fazit: Ein Ethos religiöser Freiheit	150
5 Die Entfaltung des Zielbildes in der Dimension der ‚Gestaltbarkeit‘: zur Pragmatik einer systematischen ‚Dienstleistung für religiöse Freiheit‘ – zugleich Übergang zu Teil B	151
Literatur zu Teil A	155
 Teil B	
Praxisphilosophische Zwischenreflexion – ‚Dienstleistung für Religionsfreiheit‘ durch eine ausstrahlungsstarke Artikulation kirchlicher Sendung	169
<i>Björn Szymanowski</i>	
Gliederung	171
0 Hinführung in den Teil B	173
1 Fünf Gründe für eine pragmatistisch inspirierte Zwischenreflexion	177
2 Pragmatistische Grundlagen – Handlung und Artikulation	185

2.1 „How to proceed“? – das spiralförmige Handlungsmodell des Pragmatismus	185
2.2 <i>Sense-making</i> – Transformation von erlebter Bedeutsamkeit in stimmige Bedeutung	193
2.2.1 Erlebte Bedeutsamkeiten als Ausgangspunkt von Artikulation	194
2.2.2 Die vierstellige Struktur von Artikulation	195
2.2.3 Vom Erleben zum Ausdruck durch gegliederte Artikulation	196
3 Ekklesiale Übertragungen – Sinn und Freiheit	203
3.1 Kulturelle Sinngestalten und artikulierte Religiosität – der Raum zwischen Erleben und Verstehen	203
3.1.1 Skizze eines pluralismusfähigen Sinnbegriffs	203
3.1.2 Die soziostrukturelle Vermitteltheit von Sinngestalten	206
3.1.3 Religiöse Sinngestalten als Weitung gesellschaftlicher Artikulationsräume	209
3.2 Verkörperte Freiheit und lebendige Optionen – religiöse Deutungsressourcen als Katalysatoren positiver wie negativer Religionsfreiheit	213
3.2.1 Praktizierte Freiheit als erfolgreiche Handlungsfortsetzung	213
3.2.2 Religiöse Symbolsysteme als Voraussetzung positiver Religionsfreiheit	216
3.2.3 Lebendige religiöse Deutungen als Beitrag zu negativer Religionsfreiheit	218
 Teil C	
Dienstleistung für religiöse Freiheit als organisationale Aufgabe – die Meso-Ebene nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung	225
0 Hinführung in den Teil C	227
1 Religiöser Wandel und kirchliches Selbstverständnis – vom institutionellen Habitus zur organisationalen Kompetenz	229
<i>Miriam Zimmer</i>	
1.1 Ausgangssituation: Die institutionelle Rolle von Kirche im korporatistischen System der Bundesrepublik	229
1.2 Entkirchlichung, Säkularisierung und religiöse Pluralisierung: Gesellschaftliche Entwicklungen der letzten Dekaden in der Bundesrepublik Deutschland	232
1.3 Kirchenkrise: Institutioneller Habitus trifft auf religiöse Kontingenz	236
1.3.1 Im deutschen katholischen Feld	237
1.3.2 In den Kirchengemeinden	238

1.4 Notwendige Blickwechsel für ein organisationales Selbstverständnis von Kirche	240
1.4.1 Blickwechsel auf die Gesellschaft: Von der korporativen Behörde zur zivilgesellschaftlichen Akteurin	241
1.4.2 Blickwechsel auf andere (religiöse) Organisationen	241
1.4.3 Blickwechsel auf die Menschen	242
1.5 Notwendigkeiten des institutionelles Abrüstens	243
1.5.1 Vom Versorgungsanspruch zur Dienstleistung	243
1.5.2 Von der Gesamtabdeckung zur Zielgruppenorientierung	244
1.5.3 Von der Selbstverständlichkeit zur Erklärungsbedürftigkeit und Optionalität	244
1.5.4 Von der Autoreproduktion zur Anwerbung	245
2 Dienstleistung. Zum präferierten Handlungsmodus einer nachhaltig wirksamen Kirchenentwicklung	247
<i>Björn Szymanowski</i>	
2.1 Dienstleistung als Modus einer vitalen Praxis artikulierter Religiosität	247
2.2 Die Krise der klassischen pastoralen Basisorganisation	247
2.3 Der gesellschaftliche Bedarf nach kirchlichem Dienstleistungshandeln	251
2.4 Theologische und kirchliche Kritik am Dienstleistungshandeln der Kirche	253
2.5 Zum Verständnis eines wissenschaftlich fundierten Dienstleistungsbegriffs	255
3 Organisationale Kompetenz – die Voraussetzung wirksamer Dienstleistung für religiöse Freiheit	259
<i>Björn Szymanowski</i>	
3.1 Dienstleistung für religiöse Freiheit als Mandat für professionelle Kompetenzentwicklung	259
3.2 Organisationale Kompetenz als komplexe Selektions- und Verknüpfungsleistung	261
3.3 Ressourcen organisationaler Kompetenz	265
3.4 Organisationaler Kompetenzerwerb als organisationspädagogischer Lernprozess	268
4 Von den Professionen zum Professionswissen? Ein pastoralhistorischer Blick auf die Professionalisierung kirchlicher Berufe	275
<i>Andreas Henkelmann</i>	
4.1 Hinführung	275

4.2 Die Professionalisierung der Priester zwischen Trient und dem Ersten Vatikanischen Konzil	278
4.3 Professionalisierung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil?	280
4.4 Fazit	284
5 Einführung in die Ordnungsmatrix des zap-Konfigurators – sieben Dimensionen organisationaler Kompetenz	289
<i>Matthias Sellmann</i>	
5.1 Kurze Standortbestimmung	289
5.2 Ein Konzept aus Innovationsforschung und -praxis: der Konfigurator	292
5.3 Vom produkt- und konsumspezifischen Konfigurator zur Konfiguration von Infrastrukturen für soziale Prozesse	294
5.4 Zur Konfiguration der Herausforderung ‚Förderung von Religionsfreiheit‘ (I)	296
5.5 Zur Konfiguration der Herausforderung ‚Förderung von Religionsfreiheit‘ (II)	298
5.6 Abduktive Testung eines Konfigurators für Kirchenentwicklung am Bochumer ‚Zentrum für angewandte Pastoralforschung‘	301
Teil D	
Sieben Dimensionen organisationaler Kompetenz – Anforderungen und Kernkompetenzen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung	307
0 Hinführung in den Teil D	309
1 Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Raum‘	313
1.1 Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Raumdimension – Perspektiven aus Pastoraltheologie, Religionswissenschaft und Organisationssoziologie	313
<i>Veronika Eufinger/ Matthias Sellmann</i>	
1.1.1 Das Zeitalter des (sozialen) Raumes: Ein kurzer Überblick über den Forschungsstand	313
1.1.2 Problemfelder zwischen Kirche und Raum	315
1.1.3 Aktuelle Pastoraltheologie und die Rezeption des ‚sozialen Raumes‘	317
1.1.4 Perspektiven der Raumkompetenz im kirchlichen Handeln	318
1.2 Beispielhafte Kernkompetenzen in der Raumdimension	320
1.2.1 Die Kompetenz zu kirchlicher Netzwerkarbeit	320
<i>Miriam Zimmer</i>	
1.2.2 Die Kompetenz zur Planung der Raumsprache	336
<i>Veronika Eufinger</i>	

2 Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Führung‘	345
2.1 Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Dimension ‚Führung‘ – Perspektiven aus den Führungswissenschaften, der Organisationspsychologie und Theologie	345
<i>Björn Szymanowski</i>	
2.1.1 Führungswissenschaftlich: Führung als Garantin und Katalysatorin organisationaler Kompetenz	345
2.1.2 Organisationspsychologisch: Führung als Empowerment und geteilte Verantwortung	347
2.1.3 Theologisch: Führung als Lobbyarbeit an der Vielfalt theologischer Bezeugungsautoritäten	349
2.2 Beispielhafte Kernkompetenzen in der Dimension ‚Führung‘	352
2.2.1 Die Kompetenz zum Deuten, Positionieren und Steuern	352
<i>Benedikt Jürgens</i>	
2.2.2 Die Kompetenz, Qualität systematisch zu verbessern	367
<i>Björn Szymanowski</i>	
2.2.3 Die Kompetenz zur evidenzbasierten und wirkungsorientierten Organisationssteuerung mit Evaluation	379
<i>Miriam Zimmer/Veronika Eufinger</i>	
3 Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Kulturelles Lernen‘	389
3.1 Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Dimension ‚Kulturelles Lernen‘ – Perspektiven aus Pastoraltheologie, Religionswissenschaft und Organisationssoziologie	389
<i>Matthias Kuchnowski/Nikita Katsuba</i>	
3.1.1 Herausforderung: Kulturelle Pluralisierung	389
3.1.2 Soziologische Antwort: Kulturelles Lernen	390
3.1.3 Wie operationalisiert man ‚kulturelles Lernen‘?	392
3.1.4 Theologische Antwort: Inkulturierte Verkündigung	393
3.2 Beispielhafte Kernkompetenzen in der Dimension ‚Kulturelles Lernen‘	396
3.2.1 Die Kompetenz zur milieusensiblen Wahrnehmung	396
<i>Matthias Kuchnowski/Nikita Katsuba</i>	
3.2.2 Die Kompetenz, Pastoral mobil und kontextuell zu gestalten	412
<i>Björn Hirsch</i>	
4 Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Partizipation‘	441
4.1 Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Partizipationsdimension – Perspektiven aus Pastoraltheologie und Sozialwissenschaft	441
<i>Cyra Gendig/Theresa Reinke</i>	

4.1.1 Sozialwissenschaftliche Perspektive: Partizipationsbegriff	441
4.1.2 Theologische Perspektive: Kirche als Ort von Partizipation	443
4.1.3 Praktische Perspektive: Herausforderungen von Partizipation	445
4.2 Beispielhafte Kernkompetenzen in der Dimension ‚Partizipation‘	451
4.2.1 Die Kompetenz, freiwilliges Engagement zu fördern	451
<i>Theresa Reinke/Christine Zimmerhof-Tanner</i>	
4.2.2 Die Kompetenz zum Potenzialcoaching	462
<i>Kathrin Speckenheuer/Alina Sivaraj</i>	
4.2.3 Die Kompetenz zur Gestaltung von Schnittstellen mit Fokus auf Usability und User Experience	473
<i>Laura Christine Müller</i>	
5 Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Kommunikation‘	483
5.1 Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Kommunikationsdimension – Perspektiven aus Pastoraltheologie, Religionswissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Organisationssoziologie	483
<i>Anna Neumaier/Markus Adolphs</i>	
5.1.1 Tiefe Mediatisierung und religiöse Pluralisierung – Herausforderungen einer komplexen gesellschaftlichen Umgebung verstehen	483
5.1.2 Die Zeit der Siedler? Einige Beobachtungen zum Zustand kirchlicher Organisationen als Herausforderung für Kommunikationsarbeit	487
5.1.3 Glaubenskommunikative Herausforderungen adressieren – Wissensbestände aus Pastoraltheologie, Religionssoziologie und kommunikationsbezogenen Wissenschaften	490
5.1.4 Fazit	494
5.2 Beispielhafte Kernkompetenzen in der Kommunikationsdimension	495
5.2.1 Die Kompetenz, durch Storytelling zu verkündigen	495
<i>Christian Schröder</i>	
5.2.2 Die Kompetenz, Social Media kriteriengeleitet einzusetzen	505
<i>Ana Souto Miebach/Jan Kuhn</i>	
5.2.3 Die Kompetenz zur crossmedialen Öffentlichkeitsarbeit	514
<i>André Wielebski/Markus Adolphs</i>	

6	Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Artikulation‘	527
6.1	Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Artikulationsdimension – Perspektiven aus Pastoraltheologie, Religionswissenschaft und Organisationssoziologie <i>Matthias Sellmann</i>	527
6.1.1	Die Neuentdeckung der Kraft religiöser Semantik (Jürgen Habermas)	529
6.1.2	Die umfassende Analyse: Werteentstehung als Prozesse der Selbstbildung und Selbsttranszendierung (Hans Joas)	531
6.1.3	Pastoraltheologische Rezeption	534
6.2	Beispielhafte Kernkompetenzen in der Artikulationsdimension	536
6.2.1	Die Kompetenz der digitalen Performanz: Zwischen Inszenierung, Markenkernsensibilität und Selbstmarketing <i>Michael Swiatkowski</i>	536
6.2.2	Die Kompetenz, Spiritualität olfaktorisch zu artikulieren <i>Björn Hirsch</i>	545
7	Organisationale Kompetenz in der Dimension ‚Innovation‘	563
7.1	Anforderungen nachhaltig wirksamer Kirchenentwicklung in der Innovationsdimension – Perspektiven aus Pastoraltheologie, Religionswissenschaft und Organisationssoziologie <i>Matthias Kuchnowski/Elisa Prkačin</i>	563
7.1.1	Herausforderung: Krisen als Kairos?	563
7.1.2	Implikationen aus dem Entrepreneurship-Diskurs: Die unternehmerische Gelegenheit	565
7.1.3	Praktisch-theologische Implikationen einer innovativen Pastoral	568
7.1.4	Praktisch-theologische Option	569
7.2	Beispielhafte Kernkompetenzen in der Innovationsdimension	572
7.2.1	Die Kompetenz zur Gründung neuer kirchlicher Präsenzformen <i>Matthias Sellmann/Floriane Sobetzko</i>	572
7.2.2	Die Kompetenz zur Erweiterung von Lösungsräumen <i>Theresa Theis</i>	583
	Autor:innenverzeichnis	591